

Presseinformation

München, den 14. November 2014

Salesianer Don Boscos vernetzen europäische Projekte gegen Jugendnot

**Katholische Ordensgemeinschaft strebt enge Zusammenarbeit an / Generalökonom
Muller: „Lebensraum Europa muss ein Ort werden, an dem die Jugend gehört wird“**

Berlin/München – Europäische Einrichtungen der Salesianer Don Boscos wollen sich künftig stärker gemeinsam für in Not geratene junge Menschen einsetzen. Ziel der angestrebten Kooperation ist es, die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen, Kräfte zu bündeln und von den Ideen und Erfahrungen in den unterschiedlichen Ländern wechselseitig zu profitieren. Durch eine Neuausrichtung ihrer Arbeit gegen Jugendnot in Europa will die katholische Ordensgemeinschaft sicherstellen, dass sie der steigenden Anzahl Hilfe suchender junger Menschen weiterhin geeignete Maßnahmen und Hilfen zur Verfügung stellen kann. Bereits jetzt bieten die Salesianer Don Boscos in Europa und weltweit Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen in eine Notsituation geraten sind, unter anderem in Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen, Zentren der Jugend- und Jugendsozialarbeit, Tagesstätten und Pfarreien gezielte individuelle Unterstützung an.

„Die EU ist derzeit kein Symbol mehr für Frieden und internationale Zusammenarbeit, sondern eine Quelle der Unterdrückung – zumindest aus Sicht vieler Südeuropäer und der Menschen auf den britischen Inseln“, erklärte der Generalökonom des Ordens, Jean Paul Muller, bei einer Tagung des Ordens zum Thema Jugendnot, die am heutigen Freitag in Berlin zu Ende gegangen ist. Um in Europa und weltweit weiterhin als „Anwälte der Jugend“ wirksam sein zu können, müssten die Ordensleute und ihre Mitarbeiter/innen ihre gute Arbeit fortführen, aber auch „Neuland betreten und Kooperationen wagen“.

Bei dieser Diskussion gehe es, sagte der aus der deutschen Ordensprovinz stammende Salesianerbruder, der in der Verwaltungszentrale des Ordens mit Sitz in Rom die wirtschaftlichen Belange der Gemeinschaft verantwortet, "nicht mehr um Einzelfragen in dieser oder jener Provinz, sondern es geht ums Eingemachte". Nur indem sie es verstünden, die Lebenswelt der Jugendlichen in die "Welt der Politik einzubringen" und „in ihren Einrichtungen eine salesianische, ganzheitliche Jugendpastoral zu verwirklichen“, würden sie es schaffen, den „Lebensraum Europa“ zu einem Ort zu machen, an dem „die Jugend gehört wird.“

Bei der dreitägigen Konferenz zum Thema „(Neue) Jugendnot in Europa – Salesianische Antworten?“ berieten fast 30 Leiter/innen und Mitarbeiter/innen salesianischer Einrichtungen aus elf europäischen Ländern über neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Eingeladen zu dem Treffen, das als Auftaktveranstaltung zu einem längerfristigen Prozess geplant war, hatte die Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos unter der Leitung ihres Provinzials Pater Josef Grüner. Um einen Überblick über die aktuelle Situation der Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Europa zu geben, stellten etwa zehn Teilnehmer/innen, sowohl Ordensmänner als auch weltliche Leiter/innen und Mitarbeiter/innen salesianischer Einrichtungen, die Arbeit der Salesianer Don Boscos in ihren Ländern vor. Unter anderem wurden Projekte aus Spanien, Ungarn, Irland, Belgien, der Türkei und Deutschland präsentiert. Auch die gastgebende Einrichtung, das Don Bosco Zentrum mit der daran angeschlossenen Manège gGmbH im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf, stellte ihre Tätigkeiten vor.

Bei den Diskussionen wurde deutlich, dass die Ländervertreter großes Interesse an einer Vernetzung und einer weitreichenden Zusammenarbeit haben. Als konkrete Kooperationsmöglichkeiten wurden neben einem regelmäßigen Ideenaustausch unter anderem gemeinsame Qualifikations- und Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter/innen, gemeinsame Finanzierungskonzepte und länderübergreifende Jugendbegegnungen genannt. Provinzialvikar Pater Franz-Ulrich Otto, der die Tagung geleitet hat, zeigte sich mit den Ergebnissen des Treffens sehr zufrieden. „Das Interessanteste an der Tagung waren für mich die unterschiedlichen Zugänge und die vielfältigen Projekte in Bezug auf Jugendnot in den einzelnen Ländern“, sagte Otto. „Manche haben den pastoralen Zugang zu den Jugendlichen über die Pfarrgemeinde, andere gehen einfach auf die Straße, um arbeitslose Jugendliche, Flüchtlinge, Zigeunerkinder und -jugendliche anzusprechen.“

Auch aufgrund dieser unterschiedlichen Zugänge, so Otto, sei es notwendig, sich auszutauschen und gemeinsam über die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten nachzudenken.

Der stellvertretende Provinzleiter betonte, die Salesianer Don Boscos müssten noch mehr als bisher versuchen, „die Stimme zu erheben“, auf die EU-Politik Einfluss zu nehmen und sich auch auf diese Weise für Jugendliche, die aufgrund von Arbeitslosigkeit, Hautfarbe, Nationalität, Sprache, Armut oder anderen Ursachen ausgegrenzt seien, einzusetzen. „Auch diese Jugendlichen haben das Recht auf Partizipation an der Gesellschaft, an der Welt“, sagte Otto. Nun gehe es darum, das Begonnene fortzuführen. Weitere konkrete Schritte wurden bereits vereinbart.

Die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos (SDB) zählt weltweit rund 16.000 Mitglieder in über 130 Ländern und gehört damit zu den größten Männerorden der katholischen Kirche. Gegründet von dem italienischen Priester und Erzieher Johannes Bosco (1815-1888) setzt sich der Orden bis heute für junge Menschen ein. Zur Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos gehören rund 280 Mitbrüder sowie etwa 30 Einrichtungen und 2.000 angestellte Mitarbeiter/innen. Weitere Informationen unter www.donbosco.de.

Hinweis:

Fotos aus salesianischen Einrichtungen in Europa sowie von der Tagung stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung. Einen ausführlichen Text über die Tagung finden Sie ab kommenden Mittwoch unter www.donbosco.de/Service/Presseinformationen.